

# Das Doku-Zug vermachts seine Dossiers

Diesen Herbst schliesst das Doku-Zug seine Pforten in den alten Räumlichkeiten und transportiert 20 Tonnen an Dokumenten über die Strasse in die Bibliothek Zug, wo die Dossiers integriert werden sollen.

Tijana Nikolic

Ganze 4600 Dossiers aus den Haupträumlichkeiten, dem Untergeschoss und dem Aussenlager an der Rigistrasse, die zusammen etwa 675 Laufmeter mit drei Millionen Dokumenten ergeben und insgesamt 20 Tonnen wiegen, wird das Dokumentationszentrum (Doku-Zug) ab Ende Oktober aus seinen Räumlichkeiten herausbefördert. Der Zügelweg ist glücklicherweise nicht weit: über die Strasse an der Sankt-Oswald-Gasse 21 in die Bibliothek Zug.

Denn die Bibliothek wird nach jahrelanger Planung die Themendossiers und Publikationen von Doku-Zug mit ihrer bestehenden Sammlung zusammenführen. «Integriert werden alle Themendossiers sowie die für die Region Zug relevanten Medien von Doku-Zug. «Den Integrationsprozess haben wir, Bibliothek und Doku, gemeinsam mit einem externen Experten erarbeitet», sagt Sara Marty, Geschäftsführerin Doku-Zug.

## Doku ist bis Ende Oktober für seine Kunden offen

Der Umzug soll fliessend ablaufen. «Wir werden bereits Dossiers in passende Boxen packen und teilweise schon in die Bibliothek bringen.» Aber nicht alle auf einmal: «Unsere Kunden sollen noch bis Ende Oktober problemlos Akten bei uns ansehen können», so Marty. Ab November werde für zwei bis drei Wochen eine grosse Zügelaktion gestartet, bei der die Teams des Doku-Zug sowie der Stadtbibliothek beim Transport helfen werden. «Wir haben bereits genug Platz in unserem Magazin geschafft», sagt Pia Rutishauser, Leiterin der Bibliothek Zug. Die Bibliothek habe schon eine grosse Sammlung von Medien über Zug sowie solche, die in Zug von Zugern publiziert wurden. «Daher passen unsere Dossiers prima in das bestehende Sortiment hinein», freut sich Marty. Dadurch bleibt der weitere Betrieb und die Zukunft des Dokumentationszentrums Doku-Zug gesichert (siehe Box).



Sara Marty (links), Geschäftsführerin des Doku-Zug und Pia Rutishauser, Leiterin der Bibliothek Zug, freuen sich auf die kommende Integration der Dossiers und Medien des Doku in die Stadtbibliothek.  
Bild: Maria Schmid (Zug, 3. August 2020)

Ebenfalls führe die Integration zu einem sogenannten Medienbruch: «Alle Dokumente in den verschiedenen Dossiers gibt es bis Oktober noch in Papierform. Nach dem Umzug im November werden nur noch elektronische Dateien in PDF-Form zu den Themendossiers angelegt», erklärt Marty. Daher muss man künftig je nach Recherche, sowohl Papierakten als auch elektronische Dokumente durchschauen. Die Umstellung sei auch ohne die Integration nötig gewesen. «Dies einerseits, weil

## 675

Laufmeter an Dossiers werden aus dem Doku-Zug in die Bibliothek befördert.

## 20

Tonnen wiegen die drei Millionen Dokumente der Sammlung.

die Leute Akten und Dossiers heutzutage in elektronischer Form erwarten und andererseits, weil es mittlerweile Medien gibt, die nur noch in elektronischer Form erscheinen wie Online-Zeitungen oder Newsletter», führt Marty aus.

## Mitarbeiter der Bibliothek sollen geschult werden

Nachdem alle Arbeiten des Integrationsprozesses bis Ende Jahr erledigt sind, wird sich Marty eine dreimonatige Auszeit nehmen. Jemand vom Doku-Zug-

Team geht in Pension, andere wiederum würden Weiterbildungen machen oder nach einer neuen Herausforderung suchen. Denn die Stellen des Doku-Zug fallen nach der erfolgreichen Integration weg. «Wir freuen uns jedenfalls alle darüber, dass die Arbeit von Doku-Zug weiterhin einen Nutzen haben und in der Bibliothek fortgeführt werden wird», sagt Marty. Bis Ende Jahr werde sie und ihr Team dem Personal der Bibliothek Zug Schulungen im Umgang mit den Dossiers geben. «Alle Mitarbeiten-

## Wie es zur Integration kam

**Vorgeschichte** Vor über 25 Jahren gründete Daniel Brunner, Landis+Gyr-Erbe mit publizistischer Leidenschaft, das Doku-Zug. Dank seinem Millionenerbe aus dem Verkauf von Landis+Gyr hat er das öffentliche Dokumentationszentrum jahrelang privat mit über einer Million Franken jährlich finanziert. Doch sein Vermögen war nicht unerschöpflich. Deswegen gründete er 2017 die Stiftung Doku-Zug. Brunner wollte weiterhin jährlich 200 000 bis 300 000 Franken beisteuern. Der Rest sollte je hälftig von privaten und öffentlichen Gönnern übernommen werden. Allerdings konnte nicht genügend finanzielle und politische Unterstützung mobilisiert werden, um Doku-Zug eine selbstständige Zukunft zu garantieren.

Dadurch entstand ein Plan B, der die Zusammenarbeit mit der Bibliothek Zug beinhaltete. Nach genauen Prüfungen und einer Konzeptaufstellung ist nun die Integration des Doku-Zug in die Bibliothek Zug in vollem Gange. Zusammen mit dem Stadtarchiv Zug, das sich im selben Gebäude wie die Bibliothek befindet, entsteht so an der St.-Oswalds-Gasse 21 ein Zentrum für Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsdienstleistungen. (tn)

den sollen über die neue Zuger Dokumentation Bescheid wissen. Zwei bis drei Personen sollen darauf spezialisiert werden», so Rutishauser.

Was aus den jetzigen Räumlichkeiten des Doku-Zug werden wird, ist noch unklar. «Der Besitzer Daniel Brunner würde hier gerne etwas platzieren, was der Altstadt von Nutzen sein könnte, wie beispielsweise eine Beratungsstelle oder ein Ärztehaus. Konkret ist jedoch noch nichts», verrät Marty.

# Kanton Zug lässt wieder bis zu 100 Personen in Bars

Der Regierungsrat hat die Vorgaben angepasst. Gleichzeitig verschärft er Massnahmen für Anlässe.

Seit dem 13. Juli durften sich in Innenräumen von Clubs und Bars im Kanton Zug maximal 30 Personen gleichzeitig aufhalten. Ab Samstag, 22. August, wird die Maximal-Anzahl auf 100 angehoben. Dies teilte der Kanton Zug am Mittwochmorgen mit. Damit würden für Clubs und Bars die gleichen Regeln gelten wie für Veranstaltungen, was auch eine Vereinfachung im Vollzug darstelle.

«Die aktuellsten Erkenntnisse zeigen, dass Clubs zum jetzigen Zeitpunkt nicht für auffällig viele Ansteckungen ursächlich sind. Deshalb ist diese

massvolle Lockerung angebracht», wird Gesundheitsdirektor Martin Pfister in der Mitteilung zitiert.

## Präzisierungen bei Maskenpflicht

Bei den Betriebskontrollen im Kanton Zug wurde in den letzten Wochen verschiedentlich festgestellt, dass die Schutzkonzepte einiger Branchenverbände nicht ganz eindeutig sind. Der Zuger Regierungsrat erlässt deshalb laut Medienmitteilung eine Maskenpflicht für alle Dienstleistungen, bei denen es zu Körperkontakt kommt oder der Mindestab-

stand fortgesetzt nicht eingehalten kann. Dies betrifft u.a. Coiffeursalons, Tattoo-Studios, Kosmetikstudios oder Massagesalons. Die Maskenpflicht gilt dabei jeweils für alle Anwesenden, also sowohl Kundinnen und Kunden als auch Mitarbeitende. Nicht unter diese Regeln fallen Einkaufsläden oder Gastronomiebetriebe, da es dort nicht zu Körperkontakt kommt und der Mindestabstand eingehalten werden kann.

Bisher galt im Kanton Zug, dass Veranstaltungen bis 300 Personen auch ohne Mindestabstand und Schutzmasken

stattfinden konnten, wenn dafür einzelne Sektoren mit Kontaktdatenerhebung gebildet wurden. Da diese Vorgabe in der Umsetzung zu Unklarheiten geführt hat, gilt ab Samstag, 22. August bereits bei Anlässen ab 100 Personen: Entweder muss der Mindestabstand eingehalten werden können oder es müssen Masken getragen werden. Es wird also noch stärker auf die Umsetzung von wirksamen Schutzmassnahmen gesetzt. In der angespannten epidemiologischen Lage ist gerade bei Veranstaltungen nach wie vor grosse Vorsicht geboten. «Wenn mehr als 100 Personen

an einem Anlass teilnehmen und es zu Ansteckungen kommen würde, hätte das einen enormen Aufwand für das Contact-Tracing zur Folge», lässt sich Kantonsarzt Rudolf Hauri in der Medienmitteilung der kantonalen Gesundheitsdirektion zitieren. «Ein Aufrechterhalten des Contact-Tracings ist von höchster Bedeutung, um die Ansteckungsketten rasch unterbrechen zu können.» Nicht betroffen von dieser Anpassung sind Restaurants, in denen sitzend konsumiert wird und Schutzkonzepte bestehen, oder Kinovorführungen. (spe/haz)

## Podium zu neuen Kampfflugzeugen

**Abstimmung** Am Dienstag, 25. August, um 18 Uhr, findet eine öffentliche Podiumsdiskussion im Theater Casino Zug statt. Nach dem Einführungsreferat durch Andrea Schweizer, moderiert Jacqueline Lipp das Podium mit Adrian Moos, Kantonsrat FDP, Hauptmann aD der Luftwaffe (Zug, Pro), Gregor Bruhin, Gemeinderat SVP, Hauptmann der Infanterie (Zug, Pro), Manuela Weichelt, Nationalrätin ALG (Zug, Contra), Florian Erni, Sekundarlehrer, Oberleutnant aD der Infanterie (Zug, Contra). Dem Publikum bietet die Fragerunde die Möglichkeit, sich einzubringen. Im Anschluss wird ein Apéro gereicht. (haz)